

Seniorenfrühstück in Stockelsdorf

STOCKELSDORF. Am Mittwoch, 10. Januar gibt es um 10 Uhr wieder das Seniorenfrühstück im Gemeindesaal der Ev. Luth. Kirchengemeinde Stockelsdorf in der Ahrensböcker Straße 5. Diesmal geht es um „Körper und Geist“. Zunächst wird sich Holger Wiedenhöft, ein Reha-Trainer des ATSV Stockelsdorf, um die Fitness der Senioren kümmern. Im Anschluss stellt Anita Romanczuk von der VHS Stockelsdorf das neue Kursprogramm vor. Das beliebte und schon traditionelle Grünkohlessen findet dieses Jahr am 26. Januar im Gemeindesaal im Schulweg 1 statt. Verbindliche Anmeldungen sind beim Seniorenfrühstück vor Ort oder telefonisch bei Jürgen Fischer unter Telefon 0451/494036 bzw. per E-Mail unter seniorenbeirat@stockelsdorf.de möglich. Der Kostenbeitrag inklusive eines Freigetränkes 22 Euro.

„Wochenendrebellen“ beim Seniorenkino

BAD SCHWARTAU.. Im Rahmen des Seniorenkinos wird am Dienstag, 9. Januar, um 14 Uhr der Film „Wochenendrebellen“ im Movie Star Bad Schwartau gezeigt. Der Film basiert auf dem Buch „Wir Wochenendrebellen“ von Mirco und Jason von Juterzenka. Der Eintrittspreis beträgt sechs Euro.

Wissenschaftsvortrag für Laien

BAD SCHWARTAU. Unter dem Titel „Mathematik und Informatik in der Klimaforschung“ bietet die Bad Schwartauer Sektion der Schleswig-Holsteinischen Universitäts-Gesellschaft am Dienstag, 9. Januar, um 19.30 Uhr in der Aula des Leibniz-Gymnasiums (Eingang Peterstraße) einen auch für Laien verständlichen Vortrag. Referent ist Prof. Dr. Thomas Slawig, Institut für Informatik, Uni Kiel.

Qi Gong-Kurs beim ATSV

STOCKELSDORF. In der Qi Gong Gruppe des ATSV, mittwochs ab 20 Uhr in der Gerhart-Hauptmann-Sporthalle, Breslauer Straße 12a, in Stockelsdorf gibt es noch freie Plätze. Beginn ist am 10. Januar mit einer Schnupperstunde, an der gegen eine Zahlung von vier Euro teilgenommen werden kann. Die Kurskosten für zehn Stunden betragen 80 Euro, für ATSV Mitglieder 40 Euro. Trainer ist Thomas Schmitt-Schlech. Nähere Informationen und Anmeldungen unter 01577-1747142 (Thomas Schmitt-Schlech) oder 0451-496780 (Astrid Meier).

Vorschläge für Ehrennadel erbeten

EUTIN. Der Kreis Ostholstein verleiht jedes Jahr die Ehrennadel an Bürger für ihr besonderes Engagement im ehrenamtlichen Bereich. Hierfür bittet der Kreis Ostholstein bis zum 26. Januar 2024 um die Einreichung von Vorschlägen. Vorschlagsberechtigt sind alle Privatpersonen, Vereine und Institutionen aus dem Kreis Ostholstein. Die Vorschläge können schriftlich (Kreis Ostholstein, Büro des Landrats, Lübecker Straße 41, 23701 Eutin) oder per E-Mail an Ute.Wuerfel@kreis-oh.de eingereicht werden. Weitere Auskünfte werden unter Telefon 04521/788-400 erteilt. Bis zu vier Bürger können pro Jahr die Ehrennadel erhalten. Aus den eingegangenen Vorschlägen wählt der Ältestenrat des Kreises Ostholstein die zu ehrennden Personen aus. Die Auszeichnung findet im Oktober 2024 im besonderen Rahmen mit Kreispräsidentin Petra Kirner und Landrat Timo Gaarz statt.

Traveschluck: Der Schnaps, der aus Tankenrade kommt

Alexandra und Malte Engel haben eine Idee aus der Coronazeit mit Erfolg umgesetzt.

TANKENRADE. Die Hofstelle Tankenrade 44a in der gleichnamigen Dorfschaft von Ahrensböck ist für Kreativität bekannt: Dort züchtete Peter Lei schmucke Enten, gründete sein Sohn, der Steinbildhauer und Steinmetz Peter Lei jr. seine Werkstatt für Steinkunst, aus der sein Markenzeichen kommt, der Feldsteinbrunnen. Und dort entwickelte dessen Tochter mit ihrem Mann einen regionalen Schnaps. Das Ehepaar lebt auf dem Hof in Tankenrade und baut dort gerade einen Verkaufsraum mit Möglichkeit zur Verkostung. Vor allem aber liefern Alexandra und Malte Engel ihren „Traveschluck“ an Restaurants und verkaufen ihn auf regionalen Märkten.

Der Müllermeister und die Kommunikationswissenschaftlerin saßen während der Coronapandemie mit viel Zeit und viel Langeweile zu Hause. Da entstand die Idee, etwas in die Tat umzusetzen, was öfter im Familienkreis besprochen worden war. Malte Engel: „Mein Vater hat immer gesagt, man bräuchte etwas Eigenes, um etwas zum Mitzubringen zu haben, wenn man mal eingeladen wird.“ Einen regionalen Schnaps etwa. Gemeinsam mit Vater und Schwiegervater fanden die Engels den Namen „Traveschluck“. „Der Name ist super, aber was soll es sein und wer macht es uns?“, berichtet Malte Engel, was danach kam.

Auf der Suche nach Spirituosenfabriken erhielten sie viele Absagen. Oder Zusagen, die zu teuer waren. Eine neue Spirituose zu entwickeln, kostete 20.000 bis 30.000 Euro. Schließlich fanden sie die 1824 gegründete



Alexandra und Malte Engel aus Tankenrade (Gemeinde Ahrensböck) haben die Marke „Traveschluck“ entwickelt. Foto: Susanne Peyronnet

Branntweinbrennerei H. D. Boll in Lütjenburg (Kreis Plön). Deren Eigentümer Detlef Lehmann-Hinrichs habe gesagt, so etwas mache er jeden Tag und gefragt, was sie wollten, berichtet Malte Engel.

DREI VARIANTEN VOM „TRAVESCHLUCK“

Ja, was denn? „Wir wollten etwas, womit man in die Gastronomie kann. Da sind wir auf Aquavit gekommen“, sagt Malte Engel,

und seine Frau ergänzt: „Das ist typisch norddeutsch, wir wollten etwas von hier.“ Aber es sollte noch etwas anderes sein, ein Gegensatz zum Aquavit. „Da ist uns der Kirschlikör eingefallen.“ Und schließlich wurden sie von vielen, die auf Messen ihre Produkte probieren, darauf angesprochen, dass noch ein Kräuterschnaps dazu kommen müsse. So wurden es am Ende drei Sorten des „Traveschluck“.

Nun sind die Engels keine Freunde von Kräuterschnaps. Es

sollte also einer sein, der ihnen schmeckt. „Wir können nichts verkaufen, was wir nicht selbst trinken“, sagt Alexandra Engel. Und ihr Mann ergänzt, dass sie am Ende etwas gefunden haben, das ihrem Kräuterschnaps die Schärfe nimmt: Orange und Kakao.

Eine Idee und ein Schnaps machen aber noch keinen gelungenen Start für ein junges Unternehmen. Das Auge trinkt mit. Die richtige Flasche war schnell gefunden, aber wo sollten die En-

gels ein ansprechendes Etikett herkriegen? „Das Etikettendesign stammt aus Italien, das ist das einzige, was nicht regional ist“, erzählt Alexandra Engel. Sie berichtet von 99designs.de, einer Kreativplattform im Netz. Wer ein Design braucht, stellt seine Wünsche ein und was er dafür bezahlt. Designer, die die Aufgabe reizt, reichen ihre Entwürfe ein. Für den, der genommen wird, fließt das Geld.

ERHÄLTICH IN FAST GANZ NORDDEUTSCHLAND

Für die Engels war der italienische Designer, der den Zuschlag erhalten hat, ein Gewinn. Sein Entwurf veredelt ihre Schnapsflaschen. Geschmack in und auf der Flasche lassen den „Traveschluck“ erfolgreich werden. Es gibt ihn mittlerweile in ganz Norddeutschland, in Restaurants, in Geschäften und Hofläden, auf Märkten aller Art, im Online-Shop. Die Engels haben vor allem ein Ziel. Alexandra Engel: „Wir arbeiten uns jetzt die Trave entlang.“



Der „Traveschluck“ – hier als Aquavit – wird in einer regionalen Spirituosen-Manufaktur abgefüllt. Foto: Dirk Schneider

Warum Gummistiefel an Ostholsteins Ortsschildern hängen

AHRENSBÖCK/SCHÖNWALDE. Sie baumeln in allen Größen, Farben und Formen an Ortsschildern: Mit Gummistiefeln wollen Bauern bundesweit ihren Unmut über die Agrarpolitik der Bundesregierung äußern. Und daran beteiligen sich auch Ostholsteins Landwirte.

Nachdem sie bereits mit einer großen Trecker-Demo für Aufsehen sorgte, folgt nun der stille Protest mit Gummistiefeln. Sie gelten als eine Art Mahnmal. Denn die Landwirte fühlen sich durch die Kürzung von Subventionen in die Ecke gedrängt. Am Ende bleibe ihnen nur, dass sie ihre Gummistiefel wirklich an den Nagel hängen und den Betrieb schließen müssten.

Konkret geht es um die Vergünstigungen für Diesel und

Kraftfahrzeugsteuer. Agrardiesel soll teurer werden, die Vergünstigungen für die Kraftfahrzeugsteuer dagegen entfallen. Dazu kommen strengere Auflagen beim Düngen und in der Tierhaltung sowie immer mehr Bürokratie.

LANDWIRTE DISTANZIEREN SICH VON RADIKALEN PROTESTEN

Wovon sich Ostholsteins Landwirte aber distanzieren sind Symbole wie Kreuze oder Galgen in Kombination mit einer Ampel, die für die Bundesregierung steht. „So ein Quatsch machen wir nicht mit, wir machen es ordentlich“, sagt Max de la Motte, der sich in Ostholstein aktiv gegen die Politik in Berlin stark macht. Der friedliche Protest in

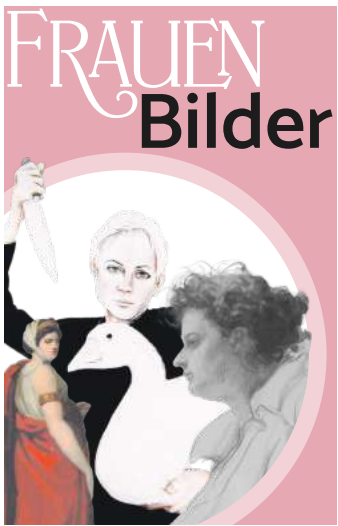


Am Ortseingang von Ahrensböck hängen gleich zwei Paar Stiefel am Ortsschild. FOTOS: Wegner

Form der Gummistiefel sei dagegen etwas anderes. In Barghorst bei Ahrensböck sowie im Raum Schönwalde hängen be-

reits welche. Weitere dürfen jederzeit folgen.

Das nächste Zeichen wollen die Landwirte mit Aufstellern an



Vortrag: Frauen des gehobenen Bürgertums

ÊUTIN. Die Sonderausstellung „Frauenbilder“ im Ostholstein-Museum in Eutin ist noch bis zum 28. Januar jeweils Dienstag bis Sonntag von 11 bis 17 Uhr zu besichtigen. Ergänzend zur Ausstellung wird ein Vortrag mit Prof. Dr. Axel E. Walter von der Eutiner Landesbibliothek angeboten. Er spricht über „Frauen des gehobenen Bürgertums – Rollenmodelle, Selbstverständnisse, Erwartungsbrüche“. Der Vortrag findet am 10. Januar im Seminarraum der Eutiner Landesbibliothek statt. Beginn ist um 19 Uhr. Bis tief in das 19. Jahrhundert hi-

nein war die Stellung der Frau der des Mannes politisch, sozial, rechtlich und kulturell untergeordnet. Der „Beruf“ der Frau bestand in ihrer Rolle als Ehefrau, Mutter und Hausfrau. Dem Mann oblag die Führung der moralisch leicht zu verführenden „Tochter Evas“. Durch die Sozialisation und Erziehung seit frühester Kindheit wurden die Mädchen auf ihre Rolle vorbereitet – die meisten fügten sich mehr oder minder den Erwartungen und passten sie in ihr weibliches Selbstverständnis ein. Das war über die Jahrhunderte in allen sozialen Schichten der Regelfall,

wenngleich sich seit der Aufklärung ganz langsam Veränderungen im Rollen- und Selbstbild der Frauen Bahn brachen.

Anhand der in der Ausstellung gezeigten Porträts einiger Frauen aus dem gehobenen Bürgertum sollen die Lebenswege nachvollzogen werden, in denen sich zunächst nur in Einzelfällen, dann aber auch in den gesellschaftlichen wie eigenen Erwartungen Spielräume eröffneten und sich ihre Situation beziehungsweise damit zeitversetzt auch die Situation ihres Geschlechts grundlegend veränderte.

Anlässlich des Vortrages ist die Ausstellung „Frauenbilder“ im Ostholstein-Museum (Schloßplatz 1) am 10. Januar vorab von 18 bis 19 Uhr geöffnet. Die Ausstellung beleuchtet mit einem Hauptaugenmerk auf die eigenen Sammlungsbestände eine Zeitspanne von rund 250 Jahren, die vom Spätbarock bis in die Neuzeit reicht. Im Museum gibt es eingangs um 18 Uhr eine Kurzführung durch die Ausstellung.

Der Eintritt ins Museum kostet regulär sechs Euro, der Eintritt zum Vortrag ist frei.